

» **Institutional Investor** | Seite 5

» **Land im Fokus: Südafrika** | Seite 6–11

» **Eigentumsvorbehalt in Jamaika** | Seite 12

## Südafrika: Land im Wandel

*Südafrika galt unter europäischen Unternehmen lange ausschließlich als unsicheres, von Problemen wie Kriminalität und Korruption geprägtes Land. Diese Probleme bestehen zwar auch weiterhin, aber das Land bietet auch durch verbesserte Rahmenbedingungen heute vielfältige Marktchancen – davon ist unser Interviewpartner, Frank Hensel, Geschäftsführer der UBT Unternehmenberatung und -transfer, überzeugt.*

### In welchen Marktsegmenten sehen Sie die größten Entwicklungschancen?

**Hensel:** Gute Absatzchancen gibt es zum Beispiel im Maschinenbau, dem Automobilssektor oder auch dem Bausektor.

Unternehmen aus Angola, Botswana, Kenia, Mosambik, Namibia, Sambia, Tansania oder Uganda bestellen Gebrauchsmaschinen eher bei südafrikanischen Händlern als in Europa oder Fernost. Einige der Staaten verzeichnen seit Jahren hohes wirtschaftliches Wachstum. Mit dem Aufbau eigener verarbeitender Industrien versuchen die Länder, neue Einnahmequellen zu erschließen. Entsprechend steigt auch die Nachfrage nach Maschinen, die jedoch oft von Billiganbietern (z. B. aus China) abgedeckt werden können. Da die Unternehmen in der Regel nur über wenig Investitionskapital verfügen, müssen sie auf den Preis der Maschine achten, obwohl deutsche Maschinen aufgrund von Qualität und Technologie beliebter sind. Der Kauf einer Gebrauchsmaschine ist daher oft die einzige Alternative.

Auch jenseits der Maschinenbranche wird Afrika als Absatzmarkt für Gebrauchsgüter zunehmend interessant, da in Südafrika momentan eine schwarze Mittelschicht entsteht, deren Konsumverhalten dem in wesentlichen Industriestaaten sehr ähnlich ist.

Der Automobilssektor ist bislang die große Erfolgsgeschichte des neuen Südafrika. Mithilfe eines staatlichen Förderprogramms, das Exporteure durch zollfreie Importe belohnt, konnte eine Kfz-Industrie nebst einer Kfz-Teileindustrie aufgebaut werden. Für Investoren wird zuneh-

mend Wirtschaftssonderraum zur Verfügung gestellt, wie etwa der mit tatkräftiger deutscher Hilfe erstellte und geleitete Autozulieferpark in Rosslyn bei Pretoria. Das Projekt bietet Unternehmern die Nähe zu lokalen Autoherstellern und eine gut ausgebaute Infrastruktur. Hier produzieren bereits namhafte Hersteller wie BMW, Nissan und Ford. Weitere Autozulieferparks sind im Aufbau. Das Markenlogo „Made in Germany“ hat auch in Südafrika eine herausragende Bedeutung und unterstützt Unternehmen, die Investitionsabsichten haben.



## Wie sind die Marktchancen in den Bereichen Energie und Infrastruktur?

**Hensel:** Im Infrastruktursektor deutet sich eine für deutsche Unternehmen interessante Entwicklung an: In der südafrikanischen Bauindustrie gibt es seit den vergangenen drei Jahren einen regelrechten Bauboom – verursacht insbesondere durch staatliche Infrastrukturprojekte für die Fußballweltmeisterschaft im Jahr 2010. Der südafrikanische Bausektor dürfte in den Jahren 2005 bis 2010 mit jährlich 8 bis 10 % wesentlich schneller wachsen als der Rest der Volkswirtschaft.

Das südafrikanische Kabinett hat die seit langem erwartete Finanzierungsstrategie für den staatlichen Energieversorger Eskom und die Transportholding Transnet bekannt gegeben. Von einer Privatisierung sieht man zunächst noch ab, stattdessen wird verstärkt auf PPP-Projekte (Private Public Partnership) gesetzt.

Unter anderem sollen zwei gasbetriebene Kraftwerke gebaut werden, die für insgesamt 6 Mrd. ZAR ausgeschrieben wurden. Langfristig

möchte Südafrika auch Atomstrom produzieren. Darüber hinaus werden stillgelegte Kraftwerke wieder in Betrieb genommen. Insgesamt ist bis 2010 mit Investitionen in Höhe von rd. 97 Mrd. ZAR zu rechnen.

Der Bedarf Südafrikas an neuen Stromkapazitäten ist hoch und dringend. Die südafrikanische Regierung ist bereit, den Strommarkt zu öffnen und strebt an, dass 30 % des in den nächsten Jahren zusätzlich zu produzierenden Stroms von privaten Stromerzeugern kommen soll, die restlichen 70 % von der staatlichen Eskom. Bislang genießt Eskom eine Monopolstellung und greift v. a. auf die im Land reichlich vorhandene Kohle zurück.

Da die Wirtschaft schneller wächst als die vorhandenen Stromanbieter ihre Energie bereitstellen können, erhält somit die Stromgewinnung aus erneuerbaren Energien wie Wind, Wasser, Solar, Biogas eine neue Bedeutung und die Regierung verfolgt das Ziel, bis 2013 etwa 4 % der Nachfrage durch „grünen“ Strom zu decken. Im Bereich alternativer Energien sind Großprojekte genau so gefragt wie regionale Projekte zur Energiegewinnung.

Die Investitionen in die Energieinfrastruktur und die Förderung einer lokalen Energietechnikindustrie bietet ausländischen Unternehmen hochinteressante Investitionsmöglichkeiten und Geschäftschancen. Der Energiesektor mit seinem hohen Kapital- und Modernisierungsbedarf wird in den kommenden Jahren einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Südafrikas sein. In allen Bereichen der Stromerzeugung sowohl für konventionelle als auch erneuerbare Energie wird neben Know-how vor allem Technologie benötigt. Deutsche Großunternehmen und der Mittelstand sind dabei sehr willkommen, da deutsche Technik außerordentlich geschätzt wird.

## Wie viele deutsche Unternehmen sind bereits in Südafrika aktiv und wie ist die Stimmungslage bei den Deutschen vor Ort?

**Hensel:** Die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland sind traditionell gut und eng. Zirka 600 deutsche Firmen, davon 450 Mitglieder der AHK mit insgesamt ca. 90.000 Mitarbeitern und grob geschätzt 50 Milliarden Rand Umsatz pro Jahr zeigen deutlich das starke deutsche Engagement. Südafrika ist Deutschlands wichtigster Handelspartner in Afrika. Mit einem Anteil von 16 % der südafrikanischen Gesamtimporte ist Deutschland Südafrikas wichtigstes Lieferland vor den USA und Großbritannien. Der deutsch-südafrikanische Handelsaustausch erreichte im Jahr 2004 ein Gesamtvolumen von 9,7 Mrd. EUR.

Deutsche Unternehmen sind in Südafrika vor allem in den Bereichen Kfz, Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie tätig. Neben den wirtschaftlichen Verbindungen beider Länder ist Südafrika ein Schwerpunktpartnerland der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Wich-



tigste Bereiche hierbei sind Kommunale Selbstverwaltung, Berufliche Bildung und „Good Governance“.

Das Stimmungsbild unter den deutschen Unternehmen vor Ort zeigt, dass sie sich trotz der bekannten Schwierigkeiten langfristig für den Standort Südafrika entschieden haben. Viele wollen weiter investieren und wachsen, die Erwartungen an die Profitabilität der Investitionen sind gestiegen. Deutsche Unternehmen haben in Südafrika eine Vorreiterrolle in allen Bereichen von Corporate Social Responsibility übernommen, was sich generell positiv auf mögliche Bewerbungen auf Ausschreibungen auswirkt.

#### Was gilt es beim Markteintritt in Südafrika zu beachten?

**Hensel:** Der Schritt auf internationale Märkte sollte grundsätzlich mit einer genauen Analyse des Zielmarktes einhergehen, die folgende Gesichtspunkte berücksichtigen sollte:

- wirtschaftliche Aspekte wie Wirtschaftsprogramme, Geldanlage-möglichkeiten, Sicherheiten und Schutz vor Investitionen etc.
- organisatorische Aspekte wie Immobilienerwerb, Immigrationsbedingungen (wenn nötig) etc.
- finanzielle Aspekte wie Bankensysteme, Devisenbestimmungen, Honorare, Fördermittel etc.
- rechtliche Aspekte wie Gesellschaftsrecht, Arbeitsrecht, Lizenzen etc.
- steuerliche Aspekte wie Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Grunderwerbsteuer etc.

Neben diesen allgemeinen Dingen empfiehlt es sich, für den Markteintritt in Südafrika einen vertrauensvollen und kompetenten Partner vor Ort zu suchen und zu finden – dies

ist ausschlaggebend für eine gute Businessentwicklung. Es muss eine Person geben, die alles koordiniert und zusammenhält. Außerdem sind die BEE-Regeln (Black Economic Empowerment) zu beachten. Zwar ist die Verordnung nur für Unternehmen verpflichtend, die für die südafrikanische Regierung arbeiten sowie für die Regierungsorganisationen selbst, aber es empfiehlt sich auch für andere Unternehmen die BEE-Regeln zu beachten, wenn-gleich sie nicht rechtlich bindend ist.

#### Black economic empowerment

Der Begriff Black economic empowerment (BEE) bezeichnet frei übersetzt die gezielte Förderung von Schwarzen im Wirtschaftsleben. Sie soll 350 Jahre der Entmachtung verschiedener Bevölkerungsgruppen durch die weiße Elite der europäischen Einwanderer – auch im Wirtschaftsleben – überwinden.

Zwei Eigenschaften braucht man bei einem Engagement in Südafrika aber auf jeden Fall: Geduld und Stehvermögen. In Südafrika hat man ein anderes Zeitverständnis als in Deutschland und der Zeitfaktor spielt oft eine untergeordnete Rolle, sodass man viel Zeit mitbringen sollte. Hat man das Vertrauen der Geschäftspartner erhalten, gibt es keine Grenzen für eine intensive Zusammenarbeit.

Ein Engagement außerhalb des eigentlichen Geschäftes, speziell für die Aufbaupolitik des Landes (Fortbildungs- oder Trainingsprogramme etc.) oder im sozialen Bereich stößt auf positive Resonanz.

#### Welche Tipps können Sie unseren Lesern zu den Themen Businessknigge und Interkulturelle Kommunikation geben?

**Hensel:** Die unterschiedlichen Nationalitäten erfordern gewisse Kenntnisse zur interkulturellen Kommunikation, um dem sogenannten „Tritt in das Fettnäpfchen“ zu entgehen. Das fängt bereits bei der Sprache an und zeigt sich auch in Geschäftssituationen wie der Begrüßung oder dem Geschäftsessen.

In Südafrika nennt man sich schnell nach der ersten Kontaktaufnahme beim Vornamen. Das Begrüßungsritual hingegen ist sehr knapp. Es besteht nur aus einem kurzen Händedruck. Ein afrikanischer Partner wird mitunter drei aufeinanderfolgende Handschläge anbieten, zuerst den üblichen europäischen, dann einen mit aufgestellter Hand und wieder den europäischen. Dies ist Ausdruck einer besonderen Wertschätzung. Frauen werden von Männern nicht unbedingt mit Handschlag, sondern mitunter nur mit einem freundlichen Kopfnicken begrüßt.

Gesprächsthemen wie Rassismus, Religion oder die afrikanische Politik sollten vermieden werden. Genauso ist es ratsam sich eher zurückzuhalten und nicht alles besser zu wissen, da die Afrikaner sehr stolz auf ihre Infrastruktur und ihre industriellen Errungenschaften sind. Daher werden sie nicht gerne auf ihre Unzulänglichkeiten hingewiesen. Außerdem sollte man mit Witzen aufpassen, da unterschiedliche Bevölkerungsgruppen auch verschiedene Sachen lustig finden. Beliebte Gesprächsthemen sind Sport, die schöne Landschaft Südafrikas oder Autos. Allerdings sollte man beim Thema Auto beachten, dass die Südafrikaner keinen Europäer, der einen Mittelklassewagen fährt, >>>

»» für erfolgreich halten. Es ist nicht üblich teure Geschenke mitzubringen.

Auch in punkto Geschäftsessen gilt es für deutsche Unternehmer einige Dinge zu beachten – von der Tischreservierung bis hin zum Trinkgeld. Verabredungen werden am liebsten am Mittag getroffen oder zum Frühstück, da die Afrikaner gerne früh schlafen gehen. Wer in Südafrika Essen gehen möchte, sollte rechtzeitig einen Tisch reservieren. Trinkprüche sind ebenso unüblich wie eine Tischrede, welche nur bei besonderen Anlässen angebracht ist. In Südafrika wartet man bei einem formellen Essen bis der Gastgeber die Gäste zum Essen auffordert oder selbst mit dem Speisen beginnt. Allerdings kann mit dem Trinken sofort begonnen werden, denn ein „Prost“ vom Gastgeber ist sehr ungebräuchlich.

In 99 % aller Rechnungen ist kein Trinkgeld enthalten. Da die in vielen Restaurants keinen Stundenlohn bekommen und das Trinkgeld der Lohn ist, sollte man mindestens 10 % Trinkgeld geben. Die Kellner leben davon und so manche Familie ist von diesem Geld abhängig. Das Trinkgeld gibt man nicht in die Hand, sondern legt es zur Hauptabrechnung und bedankt sich für seinen guten Service. Falls Sie mit Kreditkarte bezahlen, sollten Sie dem Kellner das Trinkgeld in Bar geben, da sonst der Kellner drei bis sechs Tage auf sein Geld warten muss. Die Kreditkartenabrechner nehmen sich viel Zeit in Südafrika und der Besitzer des Restaurants zahlt erst das Trinkgeld aus, wenn der Betrag seinem Konto gutgeschrieben wurde.

Aufgrund der ethnischen Vielfalt und der historischen Entwicklung hat Südafrika keine einheitliche Kul-

tur. Die Sitten und Gebräuche unterscheiden sich je nach Region und Bevölkerungsstruktur. Die weiße Bevölkerungsminderheit in Südafrika hat teilweise dieselben Lebensgewohnheiten, wie auch die Menschen in Ozeanien, Nordamerika oder Westeuropa.

Die Südafrikaner benutzen oft die Sätze „Das machen wir schon“ oder „kein Problem“. Von der Erfüllung dieser Aussagen sind viele Südafrikaner auch fest überzeugt, aber nachher stellen sich diese Versprechen oft als unhaltbar heraus.

#### **Wie schätzen Sie die zukünftigen Herausforderungen und Chancen des Landes ein?**

**Hensel:** Südafrika ist ein Land des Wandels, welches noch eine große Entwicklung vor sich hat, die sich gerade erst in den Anfängen befindet.

Schlagzeilen wie Kriminalität, Armut, Korruption, AIDS überschatten diese Entwicklung und stehen oft im Vordergrund der Berichterstattung. Das nützt dem Land wenig und hemmt zukünftige Investitionen. Die genannten Probleme beeinflussen selbstverständlich eine wirtschaftliche Entwicklung und zeugen davon, dass noch viel zu tun ist, um Unternehmen so zu sensibilisieren, dass der afrikanische Kontinent in ihren Investitionsgedanken eine feste Rolle einnimmt.

Die konjunkturelle Entwicklung des Landes entwickelt sich stetig. Das Black-Economic-Empowerment (BEE), ein riesiges Umverteilungsprogramm, welches die schwarze Bevölkerung an der Entwicklung partizipieren lässt, wird konsequent durchgeführt und ist oft eine Voraussetzung, um Investitionen tätigen zu können. Auf dem Kon-

sumsektor entwickelt sich zudem ein enormes Wachstum. Alle Nationalitäten – wie die afrikanische Bevölkerung, Inder, Malaien, Holländer, Engländer etc. – spielen für die Entwicklung des Landes eine wichtige Rolle, ergänzen sie sich doch in der Gesamtheit von Lebenserfahrungen und Lebensweisheiten aber auch mit den damit verbundenen Alltagsproblemen. Nicht zuletzt aus diesem Grund wird Südafrika als „Regenbogennation“ und Vielvölkergemeinschaft bezeichnet.

Trotz dieser positiven Ansätze gibt es noch ein großes wirtschaftliches Optimierungspotenzial, zum Beispiel in der Aus- und Weiterbildung. Es herrscht noch ein Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt.

Den unverkennbaren Risiken des Standorts Südafrika und die in einigen Bereichen verbesserungswürdigen Standortbedingungen stehen die strategische Lage und Stärke des Landes auf dem afrikanischen Kontinent und seine insgesamt positiven Wachstumsaussichten entgegen.

Eine Umfrage der Weltbank zeigte, dass der Standort Südafrika einen beachtlichen 28. Rang im Vergleich mit 155 Wirtschaftsstandorten einnimmt. Südafrika ist ein Investitionsland, welches in den letzten zehn Jahren außerordentlich viel erreicht hat und beispielgebend ist.

Die genannten bestehenden Probleme und deren Bewältigung werden noch viele Jahre Thema sein. Diese Themen sind jedoch für vorausschauende Investoren nicht ausschlaggebend, das sieht man zum Beispiel an dem Engagement chinesischer Unternehmen in Afrika. Diese haben trotz der vorhandenen Risiken die Chancen erkannt und nutzen die in nahezu jedem Wirtschaftszweig vorhandenen Geschäftschancen. ■

## Länderbonität nach Institutional Investor

Stand: September 2008

Rang		LAND	Bonitäts- index	Veränderung		Rang		LAND	Bonitäts- index	Veränderung	
Sept. 2008	März 2008			6 Mon.	1 Jahr	Sept. 2008	März 2008			6 Mon.	1 Jahr
1	1	Schweiz	96,0	-0,4	-0,4	51	45	Bahamas	66,2	-3,2	-2,9
2	2	Luxemburg	95,4	-0,9	-0,1	52	60	Brasilien	65,8	5,2	4,6
3	3	Norwegen	95,2	-0,7	-0,8	53	52	Südafrika	64,8	-1,0	-1,9
4	7	Deutschland	95,0	0,2	0,2	54	55	Indien	63,5	0,8	1,2
5*	4	Niederlande	94,7	-0,3	-0,1	55	63	Peru	62,5	4,8	4,3
6*	9	Kanada	94,7	0,1	0,3	56	53	Lettland	62,4	-1,1	-2,6
7	5	Finnland	94,6	-0,3	-0,4	57	54	Thailand	62,1	-1,0	-2,0
8	6	Schweden	94,1	-0,7	-0,4	58	59	Bulgarien	61,6	0,9	0,4
9	8	Dänemark	94,0	-0,7	-0,7	59	57	Kroatien	61,2	-0,1	0,6
10*	10	Österreich	93,7	-0,9	-0,7	60	56	Tunesien	61,0	-0,3	0,3
11*	11	Frankreich	93,7	-0,4	-0,3	61	61	Barbados	60,3	0,2	-3,1
12	12	Großbritannien	93,3	-0,7	-1,1	62	68	Kolumbien	59,0	4,3	2,4
13	13	USA	93,0	-0,8	-1,1	63	62	Rumänien	58,9	0,5	-0,4
14	15	Singapur	91,9	-1,2	-0,5	64	58	Kasachstan	58,5	-2,3	-2,5
15	14	Irland	91,6	-2,0	-1,5	65	64	Panama	58,3	1,2	2,2
16	16	Belgien	91,3	-0,6	-0,8	66	65	Mauritius	54,8	-1,5	-1,4
17	17	Japan	90,6	-0,8	0,8	67	66	Marokko	54,2	-0,9	0,0
18	18	Australien	90,0	-1,2	-0,2	68	69	Costa Rica	53,7	1,4	0,3
19	19	Spanien	89,3	-0,3	-1,8	69	67	Algerien	53,4	-1,3	-0,5
20	28	Ver. Arab. Emirate	87,1	6,8	10,3	70*	70	Türkei	52,1	0,1	0,4
21	20	Neuseeland	86,0	-2,2	-0,8	71*	73	Ägypten	52,1	1,4	0,7
22	22	Hongkong	84,3	0,2	1,5	72	78	Indonesien	51,6	3,4	1,4
23*	23	Italien	83,6	-0,5	-1,8	73	76	Uruguay	51,0	2,2	3,0
24*	21	Portugal	83,6	-1,2	-0,8	74	74	Philippinen	50,8	1,1	-1,4
25	27	Taiwan	81,3	0,9	0,0	75	75	Libyen	49,9	0,9	2,2
26	26	Slowenien	80,6	-0,4	-1,0	76	72	Namibia	49,6	-1,2	-0,6
27	29	Südkorea	80,2	0,3	0,8	77	71	Vietnam	49,4	-1,7	-1,4
28	24	Griechenland	80,0	-1,3	0,3	78	80	El Salvador	49,3	2,7	1,0
29	31	Malta	79,9	1,9	4,2	79	77	Aserbaidtschan	48,0	-0,2	1,6
30	30	Katar	79,8	1,6	3,6	80	79	Ukraine	47,9	0,2	0,0
31	33	Chile	79,1	1,7	1,5	81	83	Venezuela	47,4	4,3	2,3
32	32	Kuwait	78,4	0,7	3,5	82	82	Mazedonien	47,0	3,7	6,3
33	34	China	77,8	1,3	1,9	83	81	Jordanien	45,7	-0,1	0,9
34	35	Tschechische Republ.	77,5	1,1	3,1	84	86	Guatemala	44,8	3,5	0,7
35	36	Zypern	77,0	2,8	5,4	85	84	Argentinien	43,1	1,2	-1,3
36	25	Island	75,1	-6,2	-5,5	86	85	Serbien	41,2	-0,7	3,5
37	40	Saudi Arabien	74,5	1,7	4,9	87	87	Nigeria	40,9	2,6	0,9
38	38	Slowakei	74,4	1,4	3,5	88	87	Montenegro	39,2	0,2	4,6
39	37	Polen	73,7	0,7	2,5	89	92	Iran	38,1	2,4	2,0
40*	39	Malaysia	72,5	-0,4	-0,3	90	90	Armenien	37,8	1,9	2,7
41*	44	Russland	72,5	3,1	5,0	91	95	Jamaica	37,4	3,8	1,2
42	41	Oman	72,1	1,6	3,0	92	103	Georgien	36,8	4,8	7,0
43	46	Mexiko	71,6	2,3	1,6	93*	89	Dominik. Republik	36,3	0,2	-2,3
44*	47	Israel	70,8	1,6	2,5	94*	93	Ghana	36,3	1,6	-1,3
45*	43	Bahrain	70,8	0,5	1,5	95	97	Albanien	36,2	3,4	1,9
46	42	Estland	69,6	-0,8	-1,8	96	106	Ecuador	35,8	4,9	2,8
47	51	Trinidad & Tobago	67,7	1,1	2,5	97	111	Mongolei	35,4	6,0	5,4
48	50	Ungarn	67,6	0,8	1,6	98	94	Pakistan	35,2	0,9	-5,0
49	49	Botswana	67,5	0,7	1,1	99	91	Lesotho	34,5	-1,3	-2,5
50	48	Litauen	66,6	-1,1	-1,3	100	96	Gabun	34,4	1,2	1,5

\*) Bei gleichem Index wird die Rangfolge durch die tatsächlichen Bewertungsergebnisse bestimmt.

Quelle: Institutional Investor

# Südafrika

Bevölkerung: 48 Mio. Einwohner

Fläche: 1.220.000 km<sup>2</sup>

Hauptstadt: Pretoria

(1 Mio. Einwohner;

Großraum: 2 Mio. Einwohner)

Korrespondenzsprachen:

Englisch, Afrikaans

Wechselkurs am 30. September 2008:

1 EUR = 11,7721 ZAR

## Politische Lage

Bei Südafrika handelt es sich um eine Präsidialdemokratie mit föderativen Elementen. Die Volksvertretung besteht aus zwei Kammern: der Nationalversammlung (400 Sitze) und dem Nationalrat der Provinzen (90 Sitze). Dominierende politische Kraft ist der „African National Congress“ (ANC), tonangebende Regierungspartei seit dem Ende der Apartheid 1994. Innerhalb der Regierung wird der ANC durch die „South African Communist Party“ (SACP) und den Gewerkschaftsdachverband COSATU unterstützt. Bei den letzten Parlamentswahlen 2004 konnte der ANC 73 % der Parlamentssitze gewinnen. Regierungschef und Staatsoberhaupt ist der vom Nationalrat gewählte Staatspräsident, der weitreichende Befugnisse besitzt. Von 1999 bis September 2008 hatte dieses Amt Thabo Mbeki (ANC) in seiner mittlerweile zweiten, verfassungsgemäß letzten Amtsperiode inne. Bereits im Dezember 2007 wurde er als Vorsitzender des ANC von Jacob Zuma – unterstützt durch COSATU, SACP, dem linken Flügel des ANC – abgelöst. 2005 war Zuma wegen Korruptionsverdacht als Mbekis Vizepräsident entlassen

worden. Nachdem der Korruptionsprozess gegen Zuma im Spätsommer 2008 mit dem Hinweis auf eine politische Motivation des Prozesses eingestellt worden war, sah sich Mbeki aufgrund innerparteilichen Drucks im September 2008 zum Rücktritt gezwungen. Mit ihm gingen sieben Minister. Vier Tage später wurde Kgalema Motlanthe (stellvertretender Vorsitzender des ANC) als Staatspräsident vereidigt. Er gilt als Vermittler zwischen dem linken und dem reformorientierten Flügel des ANC. Es wird erwartet, dass Motlanthe bei der nächsten Präsidentschaftswahl von Zuma abgelöst wird, der sich innerhalb der Bevölkerung relativ großer Beliebtheit erfreut. International wird er aufgrund seiner Linksorientierung und der Korruptionsvorwürfe kritisch gesehen.

Zentrale innenpolitische Herausforderungen, die ein hohes Konfliktpotenzial in sich bergen, sind die hohe Kriminalitätsrate, eine verbreitete Armut und eine hohe Arbeitslosigkeit von etwa 26 %, welche beide aus der Apartheid resultieren, sowie eine sehr hohe Aids-Infektionsrate.

Außenpolitisch nimmt Südafrika innerhalb Afrikas eine Führungsrolle bei der Förderung von Frieden und Stabilität ein. Der Schwerpunkt liegt



hierbei vor allem auf Simbabwe und dem Sudan. Des Weiteren besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der EU, Asien und den USA. Seit Januar 2007 ist Südafrika nicht-ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat (bis Ende 2008).

## Wirtschaftsstruktur

Südafrika gilt als Wirtschaftsmotor des afrikanischen Kontinents. Es erwirtschaftet mehr als ein Drittel des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der Subsahara-Region. Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von über 5.000 USD zählt Südafrika zu den Ländern mittleren Einkommens. Dennoch weist Südafrika mit einer weit verbreiteten Armut und eklatanten Einkommensunterschieden noch deutliche Kennzeichen eines Entwicklungslands auf. Südafrika gilt als das am stärksten industrialisierte Land Afrikas. Der Anteil der verarbeitenden Industrie am BIP liegt bei 24 %. Sie umfasst die Produktion von Konsumgütern (Textilien, Nahrungsmittel), Bergbauprodukten

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung Südafrika

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real) (Jahreswachstumsrate in %)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Arbeitslosenquote in %
2003	3,1	5,8	29,8
2004	4,8	1,4	27,1
2005	5,1	3,4	26,6
2006	5,0	4,7	25,6
2007v	4,8	6,3	24,3
2008s	3,2	10,3	21,7

v = voraussichtlich; s = geschätzt

Quellen: Internationaler Währungsfond (IWF); eigene Schätzung

und Kapitalgütern (besonders Automobilindustrie). Der Bergbau generiert im rohstoffreichen Südafrika 8 % des BIP.

Bedeutend sind hierbei die Vorkommen an Platin und Gold. Letztere ließen Südafrika zum weltweit größten Goldproduzenten werden. Hemmend für Industrie und Bergbau wirkt sich die mangelnde Infrastruktur bei der Energieversorgung aus, die mitunter zu phasenweisen Stromabschaltungen führt. Hinzu kommen die Geringqualifizierung eines Großteils der Arbeitskräfte und die weite Verbreitung von HIV. Neben dem Bergbau stellt der Dienstleistungssektor, dessen tragende Säulen der Transport und der Tourismus sind, eine weitere Stütze dar. Er erwirtschaftet beinahe zwei Drittel des BIP. Der Finanzsektor gilt nach wie vor als weitgehend solide, was nicht zuletzt auf die strengen Devisenkontrollen der Zentralbank zurückzuführen ist. Der Agrarsektor verliert mit einem BIP-Anteil von 3 % immer mehr an Bedeutung. Beim Weinexport gehört Südafrika allerdings zu den zehn größten Exporteuren der Welt.

## Wirtschaftslage

Von 2005 bis 2007 konnte die süd-afrikanische Wirtschaft gestützt

durch ein hohes Investitionswachstum durchschnittlich um etwa 5 % wachsen. Bedingt durch Produktionsrückgänge im Industrie- und Bergbaubereich, die auf die Stromkrise zurückzuführen sind, dürfte das Wirtschaftswachstum Südafrikas 2008 auf rund 3 % gedämpft werden. Hervorgerufen wurde die Stromkrise durch eine Unterversorgung, die den staatlichen Energieversorger Eskom zu phasenweisen Abschaltungen zwang. Investitionen in die Stromversorgung durch den Bau von Kernkraftwerken sind geplant, dürften aber frühestens mittelfristig greifen. Zur Finanzierung wurde eine Strompreiserhöhung von über 20 % genehmigt, welche 2008 in Kombination mit hohen internationalen Öl- und Lebensmittelpreisen für ein sprunghaftes Ansteigen der Inflation auf etwa 10 % sorgen wird. 2007 lag die Inflation noch knapp über dem Zielkorridor der Zentralbank von 3 bis 6 %. Eine Anpassung des Warenkorbs (Reduzierung des Gewichts von Öl, Nahrungsmitteln) könnte 2009 Entlastung bringen. Um die Inflation in Schach zu halten, kam es bereits zu mehreren Leitzinserhöhungen (derzeit: 12 %). Der Staatshaushalt befindet sich in einem leichten Plus von 0,6 %, das wohl auch 2008 gehalten wird. Der Außenhandel wird durch hohe Importe im Zuge der Infrastruktur-

projekte und durch hohe Ölpreise belastet. Die Exportstruktur ähnelt der eines Industriestaates. Neben Gold und Platin werden auch Maschinenteile exportiert. Allerdings reichen die hohen internationalen Edelmetallpreise nicht zum Ausgleich der Importe aus, sodass ein Leistungsbilanzdefizit von 7 % (2007) bzw. etwa 8 % (2008) des BIP ausgewiesen wird. Der Rand unterliegt einem hohen Abwertungsdruck, der durch fehlendes Vertrauen seitens ausländischer Investoren infolge der Stromkrise, des Rücktritts von Mbeki, vermehrter Gewaltausbrüche gegenüber Immigranten und des bereits bestehenden Leistungsbilanzdefizits zustande kommt. Bei der Finanzierung des Leistungsbilanzdefizits ist Südafrika auf Portfolioinvestitionen angewiesen.

Die Auslandsverschuldung ist mit etwa 40 Mrd. USD bzw. 14 % des BIP recht moderat. Mit drei Monaten konnte die Importdeckung ihr Vorjahresniveau halten. Der Anteil der kurzfristigen Verschuldung lag über 40 %, einem recht hohen Wert, was eine gewisse Anfälligkeit für indirekte Auswirkungen der internationalen Finanzkrise mit sich bringt.

## Wirtschaftspolitik

Die Wirtschaftspolitik zielt vor allem auf strukturelle Reformen zur Verbesserung der Infrastruktur ab. Hierunter fallen Wasserversorgung, Transport und Elektrizität, aber auch Investitionen zur Vorbereitung auf die Fußball WM. Des Weiteren wird eine stärkere wirtschaftliche Integration vormals benachteiligter Bevölkerungsgruppen angestrebt. Zudem besteht ein Wachstumsziel von 6 %, das sowohl Arbeitslosigkeit als auch Armut bis 2014 halbieren soll. Angesichts hierfür notwendiger Exportsteigerungen bei sinkender

### Entwicklungen in der Außenwirtschaft

Jahr	Leistungsbilanzsaldo (Mio. USD)	Direktinvestitionen (netto) (Mio. USD)	Währungsreserven (ohne Gold/Mio. USD)
2003	- 1.902	230	6.496
2004	- 7.003	- 604	13.141
2005	- 9.723	5.613	18.579
2006	- 16.487	- 6.352	23.057
2007v	- 20.631	1.989	29.589
2008s	- 22.800	3.600	27.485

v = voraussichtlich; s = geschätzt

Quellen: Internationaler Währungsfonds (IWF); International Financial Statistics; eigene Schätzungen

Goldförderung und der stromtechnischen Unterversorgung der Wirtschaft gilt dieses Ziel als sehr ambitioniert. Für 2010 ist die Einführung einer Sozialversicherung geplant, die über eine Pflichtsteuer seitens der Bevölkerung finanziert werden soll.

Regional gesehen engagiert sich Südafrika in der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC; 14 Mitglieder), die spätestens Anfang 2009 zur Freihandelszone werden soll. Außerdem ist Südafrika Mitglied der Zollunion SACU, zu der auch Lesotho, Swaziland, Botsuana und Namibia gehören. Darüber hinaus bestehen Freihandelsabkommen mit den USA, der EU, Indien, China und Südamerika.

## Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und zur EU

Deutschland gehört zu den bedeutendsten Handelspartnern Südafrikas. 2007 belief sich das Handelsvolumen auf fast 12 Mrd. EUR. Dabei standen deutsche Importe i. H. v. 4 Mrd. EUR deutschen Exporten i. H. v. etwas über 7 Mrd. EUR gegenüber. Auch für 2008 zeichnet sich mit einem Handelsvolumen von 8 Mrd. EUR nach den ersten sieben Monaten eine weiter positive Entwicklung ab. Damit bleibt Deutschland ein wichtiger Lieferant von Investitionsgütern und beim Tech-

nologietransfer. Als Abnehmer südafrikanischer Produkte liegt Deutschland nach Japan und den USA an dritter Stelle. Abgenommen werden vor allem Maschinen, Erze und Rohstoffe. Zudem ist Deutschland mit einem Investitionsbestand von über 3 Mrd. EUR ein wichtiger Direktinvestor. Die Schwerpunkte liegen im Automobilssektor, der chemischen Industrie, dem Maschinenbau und der Elektrotechnik. Als einer der größten bilateralen Kapitalgeber sagte Deutschland Südafrika für 2006/07 insgesamt 38 Mio. EUR im Rahmen der finanziellen und technischen Zusammenarbeit zu. Daneben ist Deutschland bereit, Südafrika bei der Vorbereitung auf die Fußball-WM 2010 zu unterstützen. Aber auch im Bereich der wissenschaftlich-technologischen Forschung (u. a. Astronomie, Informationstechnologie, Wasserressourcenmanagement, Meereskunde) besteht eine gute Zusammenarbeit.

## Aussichten

Aufgrund der Stromkrise und der Abnahme der globalen Nachfrage infolge der internationalen Finanzkrise haben sich die wirtschaftlichen Wachstumschancen zwar verschlechtert. Da sich die südafrikanische Regierung aber bereits um eine Verbesserung der Infrastruktur bemüht, ist das Entwicklungspotenzial der südafrikanischen Wirtschaft mittel-

fristig immer noch gut. Besonders die Fußball-WM 2010 dürfte positive Impulse liefern. Politisch bleibt es vorerst abzuwarten, ob es durch eine erfolgreiche Präsidentschaftskandidatur Zumas zu einem Linksruck innerhalb der Wirtschaftspolitik kommen wird. Bisher lehnt Zuma eine radikale Abkehr von der bisherigen, wirtschaftsfreundlichen Politik ab. Fraglich ist, wie groß der Einfluss seiner Unterstützer COSATU und SACP sein wird, die unter anderem die erneute Verstaatlichung ehemaliger Staatsbetriebe sowie die Aufgabe des gegenwärtigen Inflationsziels fordern. Generell sollte es aber durch weiterhin wettbewerbsfreundliche Marktregulierungen möglich sein, sowohl den Lebensstandard der Bevölkerung als auch die Produktivität der heimischen Wirtschaft langfristig zu erhöhen. ■

**Sara Gelzhäuser**  
**DZ BANK**

### Botschaft der Bundesrepublik Deutschland:

P.O. Box 2023  
Pretoria 0001  
Südafrika  
Telefon: (+27) 12 427 89 00  
Telefax: (+27) 343 94 01  
E-Mail: GermanEmbassyPretoria@  
gonet.co.za  
[www.pretoria.diplo.de](http://www.pretoria.diplo.de)

### Botschaft der Republik Südafrika:

Tiergartenstraße 18  
10785 Berlin  
Telefon: (0 30) 22 07 30  
Telefax: (0 30) 22 07 31 90  
[www.suedafrika.org](http://www.suedafrika.org)

### Außenhandelskammer südliches Afrika:

P.O.Box 87078  
2041 Houghton  
South Africa  
Telefon: (+27) 11 486 27 75  
Telefax: (+27) 11 486 36 25  
E-Mail: info@germanchamber.co.za  
[www.germanchamber.co.za](http://www.germanchamber.co.za)

### Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Südafrika (in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Exporte	Deutsche Importe	Saldo
2004	6.078	3.217	2.861
2005	6.679	3.377	3.302
2006	7.374	4.126	3.248
2007	7.124	4.399	2.725
2008 Jan.–Juli	4.639	3.194	1.445

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Außenhandel, Fachserie 7.

# Südafrika

## Grunddaten

Zollflughäfen gibt es in CapeTown, Durban und Johannesburg.

## Import- und Devisenkontrolle

Einfuhrvorschriften unterscheiden zwischen zwei Warenarten:

- Waren, inkl. Ersatzteile, die ohne Importlizenz aus allen Ländern eingeführt werden dürfen,
- Waren die nur mit Importlizenz eingeführt werden dürfen (Warenlisten über IHK, bfai).

Importlizenzen werden nur an registrierte, ansässige Importeure erteilt. Die Lizenzen werden auf Antrag vom „Director of Imports and Exports“, Private Bag X 192, Pretoria 0001, erteilt.

Sie sind nicht übertragbar. Dringende Warnung vor dem Versand genehmigungspflichtiger Waren ohne Einfuhrlizenz. Diese werden als illegale Einfuhr betrachtet. Mehrwertsteuer 14 %.

Die Devisenkontrollen sind schrittweise gelockert worden. Inländern ist die Führung von Devisenkonten gestattet.

## Zahlungsbedingungen und Angebote

Üblich unwiderrufliches, bestätigtes Akkreditiv. Kasse gegen Dokumente (D/P) bei guter Geschäftsverbindung. Devisen für Importeure nur gegen Verschiffungsnachweis. Fakturierung in €, auch in £ Sterling oder US \$ fob europäischer Hafen.

Schriftverkehr grundsätzlich in Englisch. Offerten und Handelsrechnungen müssen in englischer Sprache abgefasst sein.

## Begleitpapiere

### 1. Schiffsfrachtsendungen:

#### a) Handelsrechnungen (1-fach)

Für die Verzollung sind Rechnungen in englischer Sprache erforderlich. Bescheinigungen sind nicht vorgeschrieben. Die ordnungsgemäß zu unterschreibende Rechnung muss u. a. folgende Angaben enthalten:

1. Name und Anschrift des Verkäufers.
2. Name und Anschrift des Käufers.
3. Name des „Confirming House“ (wenn zutreffend).
4. Rechnungsnummer und -datum.
5. Auftragsnummer und -datum.
6. Name des Schiffes, das die Ware transportiert.
7. Verschiffungshafen bzw. Abflughafen.
8. Endgültiger Bestimmungsort.
9. Marke, Nummern, Anzahl und Art der Packstücke.
10. Warenbezeichnung unter Angabe von Menge, Qualität und anderer verfügbarer Einzelheiten. Auf eine genaue Warenbezeichnung ist Wert zu legen. Anzugeben ist die Zolltarifnummer nach dem Harmonisierten System. Bei Textilgeweben sind anzugeben: Name und Anschrift des „indent agent“ oder gegebenenfalls des „confirming house“ und die „supplier's sample number“ (die das Gewebe identifizierende Musternummer des Lieferanten). Ferner muss ein Muster von 15 cm x 8 cm an jedes Rechnungsexemplar angeheftet sein. Das Muster muss mit einem Stempel aus unauslöschlicher Farbe angeben: den Namen des Lieferanten und die Musternummer des Gewebes, die mit

der Nummer übereinstimmen muss, die auf der Rechnung angegeben wird. Bei Maschinenanlagen sind möglichst genaue Zeichnungen über die einzelnen Teile und ihre unterschiedlichen Werte beizufügen, da gegebenenfalls eine unterschiedliche Verzollung erfolgt.

11. Brutto- und Nettogewichte, Kubikmaße (metrisch).
12. Verkaufspreis: Preis der Einheit und Gesamtpreis der Ware unter Angabe der Lieferbedingung. Die Verzollung erfolgt seit dem 1. Juli 1983 nach dem Transaktionswert. Unter Transaktionswert wird jedoch für Südafrika weiterhin allgemein der fob-Wert verstanden, wenn bestimmte grundsätzliche Bedingungen erfüllt sind, wie z. B., dass Käufer und Verkäufer nicht miteinander verbunden sind. Der fob-Wert muss also auch dann auf der Rechnung erscheinen, wenn cif verkauft wird. Werden Rabatte gewährt, sind sie mit Art und Höhe aufzuführen.

#### b) Ursprungszeugnisse:

Ursprungszeugnisse sind nicht vorgeschrieben, jedoch kann eine Ursprungserklärung auf besonderem Vordruck (*Form DA59 „DECLARATION OF ORIGIN for the export of goods to the Republic of South Africa“*) 3-fach vom Importeur gefordert werden, wenn für die infrage kommenden Waren unterschiedliche Zollsätze bestehen und man den Vordrucksatz erreichen möchte.

Die Vordrucke sind bei den bekannten Formular-Verlagen erhältlich. Die Ursprungserklärung ist vom Ausführer zu unterschreiben. Eine Handelskammer-Bescheinigung ist nicht erforderlich.

#### c) Warenverkehrsbescheinigung:

EUR. 1 bzw. Präferenz-Ursprungsnachweis:

Der Präferenz-Ursprungsnachweis für Erzeugnisse, die unter die im Abkommen über Handel, Entwicklung und Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Gemeinschaft einerseits und der Republik Südafrika andererseits vereinbarte „Ursprungsregelung“ fallen, ist wie folgt zu erbringen.

Für Sendungen im Werte über 6.000,- €: EUR. 1 (1-fach). Die Ausstellung der (vom Ausführer auszufüllenden) WVVB erfolgt durch die Zollstellen.

Für Sendungen im Werte bis zu 6.000,- €: Vom Ausführer ist nur noch die folgende Erklärung (als Präferenz-Ursprungsnachweis) in die Rechnung oder einem anderen Handelsdokument aufzunehmen:  
*The exporter of the products covered by this document declares that, except where otherwise clearly indicated, these products are of... preferential origin.*

Ort und Datum, Unterschrift des Ausführers und Name des Unterzeichners in Druckschrift

#### d) Konnossemente:

Konnossemente bedürfen keiner Beglaubigung. Order-Konnossemente sind zugelassen, jedoch ist die Angabe einer Notify-Adresse erforderlich. Name und Anschrift des Importeurs müssen aufgeführt sein. Name und Anschrift des Zollagenten können zusätzlich genannt werden, evtl. als 2. Notify-Adresse.

#### e) Besondere Bestimmungen:

Bei der Einfuhr von lebenden Tieren ist eine Gesundheitsbescheinigung vorzulegen, die nicht mehr als 21 Tage alt sein darf. Bei Hunden und Katzen muss die Tollwutimpfung mindestens 1 Monat vor der Ausrei-

se vorgenommen sein. Für Vögel ist eine Quarantäne von 30 Tagen vorgeschrieben.

Für fast alle Tiere ist eine Einfuhrgenehmigung vorgeschrieben, die beim Director of Animal Health, Private Bag X 138, Pretoria 0001 beantragt werden kann.

Die Einfuhr lebender Pflanzen und Sämereien unterliegt einer besonderen Genehmigung und kann, wenn Krankheiten festgestellt werden, verboten werden. Anträge werden gestellt an: Director of Plant & Liquor Control, Private Bag X 179, Pretoria 0001.

Die Einfuhr von Honig, Bienenwachs und Waben ist, wegen der enthaltenen Pflanzenpollen, nur mit einer besonderen Genehmigung des Department of Plant and Liquor Control möglich und wird davon abhängig gemacht, ob das Wachs einem anhaltenen Erhitzungsprozess unterworfen worden ist.

Lebensmittel unterliegen einer Kontrolle des Port Health Officers. Bei konservierten Lebensmitteln sind Verpackungs- und Kennzeichnungsvorschriften zu beachten. Für Nahrungsmittel, Kosmetika und Desinfektionsmittel besteht der „*Foodstuffs, Cosmetics and Disinfectants Act, 1972*“ einschließlich seiner Nachträge, die u. a. Verschärfungen der Vorschriften enthalten. Bei Spirituosen ist u. a. der „*Wine, other Fermented Beverages and Spirits Act, 1957*“ zu beachten.

Für gewisse chemische Substanzen, Schädlingsbekämpfungsmittel usw. sind Vorschriften im „*Hazardous Substances Amendment Act, 1973*“ mit seinen Nachträgen enthalten. Landwirtschaftliche Hilfsmittel einschließlich Schädlingsbekämpfungs-

mittel müssen in Südafrika registriert sein.

Der Importeur hat seinen Anmeldungenachweis vorzulegen, der vom Registrar of Fertilizers, Farm Feeds, Agricultural Remedies and Stock Remedies of the Department of Agricultural Economics and Marketing ausgestellt wird. Ferner sind Etikettierungsvorschriften zu beachten. Drogen und Medizin müssen in Südafrika registriert sein.

## 2. Luftfrachten und Postsendungen einschl. Luftpost

Siehe „1. Schiffsfrachtsendungen“. Luftfrachtbriefe bedürfen keiner Bescheinigung.

Postsendungen:  
Höchstgewicht 20 kg.  
1 internationale Paketkarte,  
2 Zollinhalteerklärungen (englisch).

Es ist zweckmäßig, den Postpaketen ein Exemplar der unterschriebenen Handelsrechnung beizufügen und das Paket außen entsprechend zu kennzeichnen.

### Markierungsvorschriften für Kollis

Übliche Markierung. Mit der südafrikanischen Eisenbahn weiter zu befördernde Packstücke müssen jedoch mit der vollen Anschrift des Empfängers versehen sein. Gegebenenfalls kann die Anschrift des Empfängers auf Wunsch jedoch auch von der südafrikanischen Eisenbahnverwaltung gegen eine verhältnismäßig geringe Gebühr angebracht werden.

Ferner sind Verpackungsvorschriften der südafrikanischen Eisenbahn zu beachten. Wenn diese Vorschriften nicht befolgt sind, lehnt die Eisenbahn jegliche Reklamation ab. Die Kennzeichnung laut Vorschrift wird

aber im Allgemeinen vom Spediteur vorgenommen.

### „Made in Germany“- Warenmarkierung

Vorschriften, nach denen Waren mit der Bezeichnung des Ursprungslandes zu versehen sind, bestehen nicht. Nur wenn durch Aufmachung, Beschriftung oder Kennzeichnung der Ware der irreführende Eindruck erweckt werden könnte, dass es sich um ein südafrikanisches Fabrikat handelt, oder wenn hinsichtlich des Ursprungs ein irreführender Eindruck erweckt wird, muss die Ware und deren Verpackung mit der Bezeichnung des Ursprungslandes versehen sein. Soweit der Artikel eine Kennzeichnung mit dem Ursprungsland erlaubt, wird jedoch grundsätzlich in allen Fällen für Waren der BR Deutschland eine „Made in Germany“-Kennzeichnung empfohlen.

### Verpackung. Heu- und Stroh-Bestimmungen

Für Holzverpackungsmaterial gelten die Regelungen der ISPM Nr. 15. Holzbehälter oder Holzverschlüge: Warensendungen, die in Verschlügen oder anderen Holzbehältern in die Republik Südafrika eingeführt werden, werden in den Einfuhrhäfen von Regierungsinspektoren des Landwirtschaftsministeriums genauestens untersucht. Sofern festgestellt wird, dass die Verpackung aus von Insekten durchsetztem oder von Schimmelpilzen infiziertem Holz angefertigt ist, werden solche Sendungen angehalten und zwangsweise desinfiziert. Um unliebsame Verzögerungen in der Auslieferung der Güter, bedeutende Lagergebühren und die nicht unerheblichen Kosten für die Desinfektion zu vermeiden, wird dringend angeraten, kein infiziertes oder verseuchtes

Holz oder Holz mit anhaftender Rinde für den Export nach Südafrika zu verwenden.

Es wird empfohlen, bei Holzverpackungen einen Vermerk in die Handelsrechnung aufzunehmen, dass das Verpackungsmaterial den vorgeschriebenen Gesundheitsvorschriften entspricht. (Beispiel: *All timber used for packing was free from bark and visible signs of insect and fungal attack when shipped*).

Die Verwendung von Heu und Stroh als Verpackungsmaterial sollte vermieden werden. Lässt sich eine Verpackung in Heu und Stroh jedoch nicht umgehen, sind besondere Bestimmungen zu beachten. Holzvolle fällt nicht unter die Beschränkungen. Gebrauchte Säcke, die Baumwolle oder Baumwollsaamen enthalten haben, dürfen nicht für Verpackungszwecke benutzt werden.

### Mustervorschriften

Muster werden nur dann zollfrei zugelassen, wenn sie keinen Handelswert besitzen. Der Versand zollpflichtiger Muster als „Warenproben“ oder „Päckchen“ ist nicht zulässig.

### Zollbehandlung nicht abgenommener Waren

Jeder Importeur muss innerhalb von 7 Tagen nach dem Tage der Einfuhr oder innerhalb einer weiteren, durch den Commissioner zu gewährenden Frist, die Waren ordnungsgemäß in der vorgeschriebenen Form anmelden. Der zuständige Beamte kann nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist eine Aufforderung ergehen lassen, die Waren in eine öffentliche Niederlassung oder in einen anderen, durch den zuständigen Beamten bezeichneten Ort zu bringen (im Allgemeinen werden die

Waren im State Warehouse untergebracht).

Wenn die Waren nach Ablauf von 3 Monaten nach der Verbringung in ein State Warehouse oder an einen anderen Ort nicht angemeldet werden, kann der Commissioner ihren Verkauf veranlassen. Der Erlös eines solchen Verkaufs dient zur Bezahlung des Zolls, der Kosten, Frachtkosten und Gebühren, einschließlich der Gebühren für die Eisenbahn- und Hafenverwaltung. Der etwa verbleibende Überschuss wird, wenn die Waren nicht unter Zuwiderhandlung gegen ein Gesetz eingeführt wurden, auf Antrag an den Eigentümer ausgezahlt. Jedoch gibt es hier verschiedene Ausnahmen, die es dem Commissioner ermöglichen, die Waren gegebenenfalls zu vernichten bzw. dem Staat zu übereignen. Bei Einlagerungen in State Warehouses werden die Gebühren wöchentlich berechnet. ■

Auszug aus den „Konsulats- und Mustervorschriften (37. Auflage, April 2008). Weitere Informationen aus der Publikation „Importbestimmungen anderer Länder“ (Ausgabe 2008).



Sie erhalten diesen Ausfuhratgeber gegen Kostenbeteiligung bei Ihrer Volksbank und Raiffeisenbank.

## Der Eigentumsvorbehalt in Jamaika

Das Recht Jamaikas folgt den englischen Rechtsregeln, da Jamaika bis 1962 englische Kronkolonie war und seither immer noch Mitglied im Commonwealth (mit Queen Elizabeth II als Staatsoberhaupt) ist. Folglich arbeitet man im Wirtschaftsleben auch noch mit dem (sehr alten) englischen Sale of Goods Act aus dem Jahr 1895, der damals allerdings noch keine ausdrücklichen Regeln zum Eigentumsvorbehalt enthielt (das änderte sich in England erst im Jahr 1979, wirkte sich dann aber auf Jamaika nicht mehr aus). Das alte Gesetz sieht in seiner Section 20 lediglich vor, dass das Verfügungsrecht über die Warenlieferung beschränkt werden kann (*reservation of right of disposal*), was dem Verfügungsverbot über eine Vorbehaltsware gleich kommt. Weitergehende Bestimmungen, die einem Eigentumsvorbehalt nahe kommen

und einen ähnlichen Schutz des Zahlungsanspruchs darstellen, kennt das Recht Jamaikas allerdings nicht.

Zur Zahlungssicherung in der Geschäftspraxis kommt daher allenfalls noch ein Sicherungsrecht in Betracht, das unter dem Namen „*bill of sale*“ bekannt ist und eine Art Pfandrecht an einem beweglichen Gut darstellt. Ein solches Recht wird dadurch wirksam begründet, dass ein Notar vor Ort das Sicherungsrecht beurkundet und damit eine gewisse Schutzfunktion eröffnet. Allerdings wirkt dieser Vorgang nur, wenn Dritte auf das Sicherungsgut zugreifen wollen (etwa mit Pfändungen), nicht aber in der Insolvenz des Schuldners (keinen Aussonderungsanspruch). Es gibt auch keinen Schutz bei einem gutgläubigen Erwerb des Sicherungsguts durch Dritte. Auch der Mietkauf

(*hire purchase*) eröffnet Sicherungsrechte des Verkäufers, wenn der Käufer eines Gutes seinen regelmäßigen Zahlungspflichten (Ratenzahlung) nicht nachkommt. Schließlich kennt das Recht Jamaikas noch eine Sicherung von in einem Lager befindlichen Gütern, wenn über diese Ware ein Lagerschein (*wharf warrant*) ausgestellt wird und dieser Lagerschein an den Verkäufer indossiert und übergeben wird. Da der Lagerhalter die eingelagerte Ware nur an den Inhaber des Lagerscheins aushändigen darf, kann diese Methode bei Warenlieferungen durchaus eine geeignete Schutzfunktion für die ausstehende Kaufpreiszahlung begründen.

Ansonsten gilt für Geschäfte mit Abnehmern in Jamaika wie für viele andere Staaten der Welt auch, dass die schnellste und effizienteste Methode der Zahlungssicherung durch Bankinstrument (z. B. Akkreditiv, Bankgarantie, auch Wechselakzept) erfolgt. ■